

CAPPELLA ACADEMICA
Sinfonieorchester der Humboldt-Universität zu Berlin
10099 Berlin

Kontakt:

<http://www2.hu-berlin.de/cappella>

 <https://www.facebook.com/pages/Cappella-Academica/160901287358565>

cappella@rz.hu-berlin.de

Tel. 030-20 93 2946



Sonntag, 29. Juni 2014, 17 Uhr
Dom St. Marien, Fürstenwalde

Sonntag, 6. Juli 2014, 19 Uhr
Heilig-Kreuz-Kirche, Berlin-Kreuzberg

Carl Nielsen

Kleine Suite für Streicher a-Moll op. 1

Pause

Anton Bruckner

**Sinfonie Nr.4 Es-Dur „Romantische“
(WAB 104)**

Leitung: Tobias Mehling



BESETZUNG

Violine I: Sebastian Wuttke, Frank Beinlich, Christin Berens, Marta Carrero, Dakyoung Choi, Knut Conrad, Marie Föllmer, Katrin Hepach, Christiane Müller, Rüger Oßwald, Lydia Penzel, Beate Redlich, Angelika Ritzschke, Almut Schön, Helga Schwalm, Bettina Stöhr

Violine II: Christiane Bach, Detlev Bönisch, Bernhard Buck, Elena Engelhardt, Sofija Gajić, Ralf Kündiger, Angela Mai, Renate Mauersberger, Ingrid Röder, Sabine Röske, Anne Schiemann, Ulrike Schneider, Charlotte Schroer, Angelika Winzenried, Nina Wittrock, Hans Zessin

Viola: Maxi Greiner, Colin Arnaud, Pablo Bocchimuzzi, Birgit Debernitz, Ulrike Gurr, Andreas Kaiser, Gabriel Ortega, Cecile Perillon, Elena Riemann, Barbara Schmiedel-Meyer, Jacqueline Wolff, Barnes Ziegler, Mareike Ziegler

Violoncello: Thomas Hunger, Dorothea Andreae, Gisela Gurr, Sigrid Gurr, Karen Helbig, Sabine Lehmann, Kurt Lehner, Michael Opitz, Sylvie Roelly, Matthias Seemann, Caroline du Vinage, Iris Wernicke

Kontrabaß: Wichert Söder, Isabell Gruner, Benno Köstler, Ulrich Scheidereiter

Flöte: Susanne Conrad, Susanne Kruopis

Oboe: Peggy Martinot, Ilse Klein, Silke Somarriba

Klarinette: Martina Brettingham-Smith, Niels Vierus

Fagott: Karsten Jedlitzschka, David Freyer Kontrafagott: N.N.

Horn: Heike Böhmer, Katrin Schulze, Antje Schwarte, N.N.

Trompete: Armin Schürer, Clemens Mai

Posaune: Ingbert Bauknecht, Ferdinand Hendrich, Naomi Yoshida

Pauken: N.N.

PROGRAMMANKÜNDIGUNG

Sonntag, 25.1.2015 Bürgerhaus, Neuenhagen

Sonntag, 1.2.2015, Konzerthaus am Gendarmenmarkt, Berlin

Nielsen: Kleine Suite für Streichorchester op. 1

Bruckner: Sinfonie Nr.4 Es-Dur, „Romantische“

DANKSAGUNG

Wir danken dem Verein der **Freunde und Förderer des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin e.V.** Dieser Förderverein hat eine Patenschaft für die cappella academica übernommen, die u. a. darin besteht, dass Mitglieder des RSB als Dozenten unsere Stimmgruppenproben leiten. Ganz herzlich bedanken wir uns bei den Mitgliedern des RSB, die diese Aufgabe wahrgenommen haben. Wir möchten Ihnen diesen Verein gerne ans Herz legen.

FÜR INTERESSENTEN:

Die CAPPELLA ACADEMICA freut sich für die kommenden Spielzeiten auf musikbegeisterte Instrumentalisten, die Bratsche, Kontrabaß, Horn oder Posaune spielen. Wer Lust hat mitzumachen, kommt einfach zur Probe oder meldet sich telefonisch oder per E-post beim Orchestervorstand. Die Probenphase für das Sommerprogramm beginnt am Dienstag, 26. August 2014 um 19 Uhr im Audimax der Humboldt-Universität.

TOBIAS MEHLING



Tobias Mehling, geboren 1980 in Leipzig, bekam mit sechs Jahren ersten Violinunterricht. Bis zum Abitur war er Schüler am Musikgymnasium Schloss Belvedere in Weimar. Danach folgte ein Violastudium bei Prof. Erich Wolfgang Krüger an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar und anschließend bei Prof. Hartmut Rohde an der Universität der Künste Berlin mit Diplomabschluss. Er nahm an Kammermusikkursen bei Prof. Eberhard Feltz und Prof. Uwe-Martin Haiberg teil und sammelte erste Orchestererfahrungen u. a. im West-Eastern Divan Orchestra unter Daniel Barenboim.

2006–2011 studierte er Orchesterdirigieren bei Prof. Christian Ewald an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin. Daneben belegte er einen Opernkurs bei Prof. Rolf Reuter. Außerdem spielt er regelmäßig als Bratschist in verschiedenen Orchestern, u. a. im hr-Sinfonieorchester, Frankfurter Opern- und Museumsorchester, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Orchester der Komischen Oper Berlin und Gewandhausorchester in Leipzig.

Wichtige Stationen waren außerdem Dirigate mit Igor Stravinskys Oper „Mavra“ 2008 sowie beim Hanns-Eisler-Preis für Komposition und Interpretation zeitgenössischer Musik an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin. Tobias Mehling hat zahlreiche Bearbeitungen verfasst, die von der KammerSymphonie Leipzig sowie an der Oper Frankfurt aufgeführt wurden. Er hat auch mehrere Uraufführungen geleitet, u. a. Seiko Itohs „Portrait du Fabulesque“ oder Hans Wilhelm Eichholz’ „Konzert für Mallets und Streichorchester“ mit den Brandenburger Symphonikern. Tobias Mehling dirigierte u. a. die KammerAkademie Halle, die Sinfonietta92 und die Brandenburger Symphoniker. Seit 2011 dirigiert er die CAPPELLA ACADEMICA.



CAPPELLA ACADEMICA

Die 1966 gegründete CAPPELLA ACADEMICA ist das traditionsreichste Sinfonieorchester der Humboldt-Universität zu Berlin. Studierende, Ehemalige, MitarbeiterInnen und Freunde der Universität erarbeiten jährlich zwei sinfonische Konzertprogramme. Zuletzt standen u. a. Bruckners 1. Sinfonie, César Francks Sinfonie in d-Moll und Brahms’ 1. Sinfonie auf dem Programm. Die CAPPELLA ACADEMICA trat als erstes Laienorchester beim Choriner Musiksommer auf. 2010 unternahm das Orchester eine Konzertreise nach Frankreich, 2013 gastierte es in Wrocław.

ZUM PROGRAMM

Carl Nielsen(1865–1931): Kleine Suite a-Moll für Streichorchester op. 1

I. Praeludium: Andante con moto

II. Intermezzo: Allegro moderato

III. Finale: Andante con moto – Allegro con brio

Dass Carl Nielsen einmal der berühmteste dänische Komponist seiner Generation werden würde, ahnte vor der Uraufführung der kleinen Suite op. 1 noch niemand. Die Notiz im Programmheft aus dem Jahre 1888 lautete daher auch lapidar „von einem Herrn Carl Nielsen, den niemand kennt“. Doch die Zuhörer mussten gespürt haben, dass sich da ein Ausnahmetalent bemerkbar macht. Mehrmals wurde der Komponist, der selbst als Geiger im Ensemble mitwirkte, an diesem Abend gerufen – ein erster größerer öffentlicher Erfolg auf einem langen Karriereweg.

Die kleine Suite ist mit einer knappen Viertelstunde Spieldauer ein recht kurzes Werk: Sie teilt sich in drei Abschnitte, dem Präludium als kürzesten und dramatischsten der drei Sätze, dem Intermezzo sowie dem Finale mit einer langsamen Einleitung und einem bewegten Con brio-Allegro.

Schwellendes Crescendo, Pizzicati und Tremoli sorgen bereits im Präludium für eine effektvolle Emotionalität. Beim Intermezzo, einem eleganten Walzer, bewirkt der Einsatz von Dämpfern eine transparente, zarte Klangfarbe, kontrastiert von den größeren tiefen Streichern. Musikkenner meinten Einflüsse aus den Streicherserenaden von Antonín Dvořák und Peter Tschaikowsky herauszuhören und sicherlich lassen sich diese als Inspirationsquellen nicht verleugnen.

Das ausgelassene Finale wird, Bezug nehmend auf den Anfang, mit einem langsamen Andante eingeleitet, welches unvermittelt in ein Allegro con brio mündet. Die hohen Streicher finden hier in den oberen Registern zu einem ausgelassenen, flinken Toncharakter, der in seiner Fröhlichkeit und Bewegtheit an schnelle symphonische Sätze von Mendelssohn denken lässt.

Anton Bruckner (1824–1896): Sinfonie Nr. 4 Es-Dur „Romantische“ (WAB 104)

1. Satz: Bewegt, nicht zu schnell (Es-Dur, alla breve)

2. Satz: Andante, quasi Allegretto (c-Moll, 4/4)

3. Satz: Scherzo, Bewegt (B-Dur/Ges-Dur)

4. Satz: Finale: Bewegt, doch nicht zu schnell (Es-Dur, alla breve)

Bruckners 4. Sinfonie ist die einzige, der der Komponist selbst einen Beinamen gab. „Romantisch“ ist das Werk im zweifachen Sinne: erstens im romantischen Erleben, in dem, was für die Zuhörer rasch offensichtlich wird – einer weihvollen Waldes- und Naturidylle, welche die 19. Jahrhundert-Sehnsucht nach einem integren, einfachen Leben reflektiert, zweitens im Rückgriff auf Klangmittel der musikalischen Romantik.

Bruckners Urmotivik lässt sich an den Themen der 4. Sinfonie gut erkennen. Aus dem Tremolo-Nebel der Streicher klingt das Solo-Horn mit seiner Wald- und Naturfarbe auf, in ganzen Noten und Quinten. Ein suddominantes Ces steigert die Wirkung und Spannung. Das zweite Thema imitiert das „Zizibe“ der Waldmeise. Das dritte Thema verwendet einfachste Naturtöne wie die Oktave. Ostinat Rhythmen wie die drängende Folgen von zwei Achteln und Achteltriolen, die überall bei Bruckner zu finden ist, prägen das Werk genauso wie die aufgetürmten Klangmassen, deren Ausdruck und Bedeutung sich bis zum Ende hin steigern. Auch seine Verehrung für Richard Wagner findet, wie schon in anderen Sinfonie, Eingang in die Musik der 4. In der Einleitung des Scherzos beispielsweise zitiert Bruckner aus „Tristan und Isolde“.

Wie schon die Dritte hat Bruckner auch diese Sinfonie mehrfach umgearbeitet. Die erst 1975 erstmals aufgeführte Urfassung enthält etwa noch ein völlig anderes Scherzo, und nach dessen Neukomposition 1878 folgte bis 1880 auch noch ein komplett neues Finale. Insgesamt 13 Jahre sollten vergehen von den ersten Skizzen bis hin zum fertigen Satz, die Entstehungsperiode der „Romantischen“ war für Bruckner von harten Kämpfen ums materielle Überleben und um künstlerische Anerkennung gekennzeichnet.

Nina Wittrock